

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 5.00 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Chaos

Von Franz Burri.

Wenn wir in den letzten Jahren über die Neuordnung Europas sprachen und schrieben, hatten die Vertreter eines veralteten Zeitgeistes für uns ein mitleidiges Lächeln. Demokratische und liberale Zeitgenossen konnten es nicht verstehen, daß die Verhältnisse in Europa neu geordnet werden sollten. Sie hatten nur eines im Sinne: Deutschlands Position in Europa zu brechen. Daher wurden nicht nur alle militärischen Kräfte in Europa, in den USA und in Sibirien mobilisiert und an die europäischen Fronten geschickt, sondern es wurde auch das ganze Untermenschen-tum in allen Staaten aufgeboten. Während der militärischen Besetzung Frankreichs durch Deutschland herrschte ein geordnetes Leben. Die Nahrungsmittelversorgung und die Arbeitsmöglichkeiten waren gesichert. Niemand brauchte zu hungern und niemand war arbeitslos. — Deutschland hat aller Welt bewiesen, daß es die Kraft besitzt, Ordnung zu schaffen und die Lebensmöglichkeiten der einzelnen Völker sicher zu stellen. Das hat aber den internationalen Querulanten und Unruhestiftern nicht gepaßt. Dem Weltjudentum mit allen seinen Trabanten war die anbahnende Konsolidierung Europas ein Dorn im Auge. Sie wollten unbedingt ihre verlorene Position wieder zurückgewinnen. Den von Deutschland angeblich unterjochten Völkern sollte die „Freiheit“ gebracht werden. Politisch und militärisch ist das von den Juden geführte Weltbürgertum gegen Deutschland und damit gegen Europa angetreten. Unter Vorpiegelung falscher Dinge hat man deutsche Bundesgenossen abgeprengt und neutrale Staaten zum Abbruch diplomatischer oder wirtschaftlicher Beziehungen zum Reich gezwungen. Das Untermenschen-tum in den verschiedenen Staaten wurde organisiert: Man nannte diesen Abhaum der Völker „Freiheitskämpfer“.

Wir können heute feststellen, daß die mit den Bolschewisten verbündeten Plutokraten in London und Washington überall dort, wo sie hinkamen, dem Chaos den Boden vorbereiteten. Hinter der englisch-amerikanischen Politik und deren vorübergehenden militärischen Erfolgen marschiert nicht nur der Bolschewismus als Nutznießer, sondern auch Hunger, Elend und Not, und blutiger Bürgerkrieg sind den sogenannten „befreiten Völkern“ beschieden. Wo wir hinschauen, ein unübersehbares Chaos; in Italien, in Frankreich, in Rumänien. Auf den Schlachtfeldern erscheinen die internationalen Hyänen und holen das Letzte an Volksgut und Volkskraft.

Mitten in diesem Chaos steht Deutschland und das deutsche Volk. Lebendig sind die Zukunftskraft und die Gewissheit des Sieges in diesem Volke. Das innerste Bewußtsein von der Unausstößbarkeit der deutschen Art diktiert die Haltung dieses Volkes. Die Ereignisse an den Fronten und die Schwäche und Treulosigkeit Verbündeter können diese Haltung nicht erschüttern. Dieses Volk weiß, daß Rückschläge auf politischem und militärischem Gebiete vorübergehende Zeiterscheinungen sind. Ein starkes und in sich gefestigtes Volk, wie es das deutsche Volk ist, vermag auch die härteste Zeit zu ertragen und zu überwinden. Da gibt es keine geistige oder leibliche Ermattung. Rings um Deutschland bricht das Morische, Faulen und Tote trahend nieder. Es wird Dünger für die frische Saat. Die Welt der libe-

## Deutsche Panzerformationen treiben in der Richtung Debrecen zwischen die Sowjetverbände einen Keil

### 200 Sowjetpanzer vernichtet — Ein Vorstoß der Sowjets gegen Szeged abgewiesen

Budapest, 12. Okt. Den neuesten Nachrichten zufolge versuchte ein stärkerer sowjetischer Panzerverband in Richtung Debrecen vorzudringen, und zwar mit der Absicht, die Verbindung mit den von Duka-Paß vordringenden sowjetischen Truppenteilen herzustellen.

Deutsche Panzerverbände vereitelten diesen Plan der Sowjets, indem sie einen Keil zwischen die sowjetischen Verbände trieben und sie somit in zwei Teile teilten. Die Sowjets verloren allein in diesem Kampfgebiet in letzterer Zeit insgesamt 200 schwere Panzer.

Ungarische und deutsche Verbände setzen die Säuberungsaktion westlich der Theiß fort.

Ein Vorstoß der Sowjets gegen Szeged wurde abgewiesen.

In den Waldkarpaten kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

## An der finnischen Front wurden die Versuche der Finnen, sich den deutschen Absehbewegungen vorzulegen, vereitelt

### An der ostpreussischen Grenze und im Memeler Zipfel scheiterten die erneuten Durchbruchversuche der Sowjets — Schwere Kämpfe bei Nachen

Berlin, 12. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern nachmittags bekannt:

Im Raum von Nachen setzen die Amerikaner trotz den an den Vortagen erlittenen hohen blutigen Verlusten ihre Versuche, die Stadt zu umfassen, hartnäckig fort. Unsere Truppen leisten den starken feindlichen Kräften erbitterten Widerstand. Auch südöstlich der Stadt wird im Wald von Rötgen heftig gekämpft.

An der übrigen Westfront kam es wiederum nordöstlich Rancy im Parroy-Wald und beiderseits Remiremont zu heftigen Kämpfen.

Von den Stützpunkten und Festungen an der Kanal- und Atlantikküste werden keine wesentlichen Veränderungen gemeldet. Vorpostenboote der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste erneut zwei britische Schnellboote und beschädigten drei weitere schwer.

Unter dem Eindruck ihrer Mißerfolge und Verluste haben sowohl die Amerikaner, wie die Briten im etruskischen Apennin und an der adriatischen Küste gestern nur schwächere, im ganzen ergebnislose Angriffe geführt.

Auf dem Balkan stehen an der unteren Morawa und im Raum der unteren Theiß unsere Grenadiere und Gebirgsjäger in anhaltenden Kämpfen mit sowjetischen Verbänden. In Südungarn wiesen deutsche und ungarische Truppen feindliche Uebersehbewegungen über die Theiß ab. Die Säuberung des Westufers des Flusses südlich Congrad macht gute Fortschritte. Südwestlich Debrecen hat sich eine große Panzerschlacht entwickelt, in deren Verlauf am 8. und 9. Oktober 162 feindliche Panzer vernichtet wurden.

Westlich Nagyvárád wurden bei der Abwehr feindlicher Angriffe von 50 angreifenden Panzern 26 abgeschossen. An den Pässen der Waldkarpaten führte

der Gegner nur vergebliche schwächere Angriffe.

Nördlich Warschau und südlich Kozan traten die Bolschewisten nach heftigem Artilleriefeuer zu starken Angriffen an. Sie wurden im wesentlichen abgeschlagen. Einbrüche durch sofortige Gegenangriffe beseitigt oder eingeeengt.

Nördlich der Memel scheiterten an der ostpreussischen Grenze und im Memeler Zipfel erneute Durchbruchversuche der Sowjets an dem entschlossenen Widerstand unserer Divisionen. Tauroggen wurde nach erbitterten Kämpfen geräumt.

Südöstlich Libau, im Brückenkopf von Riga, sowie in der Landenge zur Halbinsel Sworde ramte der Feind vergeblich gegen unsere Stellungen an und verlor in diesen Kämpfen 46 Panzer.

An der finnischen Südfront wurden in den letzten Tagen fortgesetzte Versuche der Finnen, sich unseren Absehbewegungen vorzulegen, vereitelt.

An der Eismeerfront sind die Sowjets zu starken Angriffen angetreten, um unsere Stellungen im Raum von Petsamo zu durchstoßen. Heftige Kämpfe sind entbrannt.

Am Fischenhals stehen unsere Gebirgsjäger im Kampf gegen gelandete feindliche Kräfte.

Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht veritret Bomben auf westdeutsches Gebiet und in Ostpreußen.

## Churchill übernimmt die Befehle Stalins

Berlin, 12. Okt. Churchill weist — wie bereits berichtet — mit seinem Außenminister in Moskau, um von Stalin neue Befehle entgegenzunehmen. Die Konferenz in Quebec war ohne Stalin vor sich gegangen. Ohne ihn mußten alle Beschlüsse zwischen Churchill und Roosevelt an Bedeutung verlieren. Churchill erklärte auch nach Abschluß der Quebec-Konferenz, daß sämtliche Probleme noch offen seien, bis Stalin sich dazu geäußert habe.

Diese Reise Churchills nach Moskau war also bereits in Quebec vereinbart und der Premierminister Englands muß sich nun die Meinung Moskaus zu den Pla-

nungen und Absichten Englands und der USA einholen.

Im englischen Unterhaus machte der stellvertretende Premierminister Attlee von der Reise Churchills nach Moskau Mitteilung. Er fügte hinzu, daß der Premierminister von dem Chef des Empire-Generalstabes und anderen hohen Offizieren begleitet sei.

Die Moskauer Besprechungen seien als Ergänzung der Konferenz in Quebec gedacht. Da Stalin an dieser nicht teilnehmen können, habe er einer anschließenden Konferenz mit Churchill und Eden zugestimmt.

ralen Menschenrechte stirbt an ihren selbstmörderischen Ideen.

Das Chaos hinter den alliierten Fronten ist ein Beweis dafür, daß die Engländer und Amerikaner nicht in der Lage sind, Ruhe und Ordnung in Europa zu sichern. Sie bringen nicht Freiheit, sondern Anarchie und Sklaventum. Die ganzen Nachkriegspläne, die sie entwerfen, sind und bleiben ein Nachwerk. Ohne das Reich oder gegen das Reich gibt es keine europäische Ordnung. Das Reich allein ist und bleibt europäische Ordnungsmacht. Mit dieser Tatsache muß sich die

Welt abfinden, ob es paßt oder nicht paßt. Wir müssen und wir wollen auf dem Boden der nackten Wirklichkeit stehen. Diejenigen, die sich heute schon mit Grabreden auf das deutsche Volk und sein Reich abplagen, kommen nicht auf ihre Rechnung. Deutschland wird siegen und das Elend, das von volksfeindlichen, weltbürgerlichen und jüdenhörigen Politikern und Ausbeutern einigen Völkern Europas gebracht wurde, wieder beseitigen. Aus dem Chaos der Gegenwart wird Deutschland das neue Europa schaffen, ein Europa der überfüllten Lebensgemeinschaft.

## Der Waffenstillstand mit Bulgarien unterzeichnet

Sofia, 12. Okt. Dem Ansuchen der bulgarischen Regierung um Waffenstillstand wurde stattgegeben. Amerika, Großbritannien und die Sowjetunion haben am 11. d. den Vertrag unterfertigt. Laut dem Vertrag müssen die Bulgaren binnen 15 Tagen die Truppen aus Thrakien und Mazedonien zurückziehen. Eine Ausnahme bilden jene Truppen, die mit deutschen Truppen im Kampfe stehen.

### Nachen umzingelt

Berlin meldet: Nachen wurde von feindlichen Truppen umzingelt. Die Anforderung, die Stadt zu übergeben, wurde vom Kommandanten abgewiesen.

### Helfet den Siebenbürger Flüchtlingen!

Im Interesse der Unterstützung der gänzlich mittellos gebliebenen Siebenbürger Flüchtlinge erschien im Amtsblatt eine Verordnung des Innenministers. Die Presse, patriotischen Vereine, Obergespanne usw. wurden betraut, im Interesse der Aktion die notwendigen Schritte einzuleiten. Es werden Natural- und Bargeldspenden übernommen. Bargeldspenden sind an die Postchecknummer 151.000 — Budapest einzuzahlen. Schecks können bei der Postsparkasse angefordert werden.

### Erdbeben

Samstag nachmittags war in unserer Stadt ein Erdbeben verspürbar. Man hörte — wie auch in Wien, Linz und Steyr — ein seltsames unterirdisches Rollen, wobei die Fensterscheiben klirrten.

Anfangs meinte man, es handle sich um ein feindliches Bombardement in der Ferne, da kurz vorher feindliche Flugzeuge in nördlicher Richtung die Stadt überflogen hatten. Später erwies es sich, daß ein Erdbeben zu verzeichnen war.

### Die Flüchtlingsquartiere eingerichtet

Das Studentenhôtel in Szeged, das unter der Leitung der Landesregierung verkehrsgesellschaftlich stand und dem Handels- und Verkehrsministerium unterstellt ist und auch in Sopron — St. Georgengasse Nr. 13 — ein Objekt besitzt, wurde bereits vor Wochen aufgelassen und ein Teil der Betten nach Sopron gebracht.

Der Leiter des Studentenhôtels, Viktor Horváth (ehemals Verwaltungsbeamter des „Soproni Hirlap“) hat mit Erlaubnis des Magistrats im Generalshaus (Rathausplatz) 24 Betten, im Bürgerheim aber 26 Betten aufgestellt, welche den Flüchtlingen zur Verfügung stehen.

### ELITE-MOZGÓ

12. Oktober (Donnersag):

### Nordische Liebe

Der Roman eines reinen, unschuldigen Mädchens. Der Kampf und die aufopfernde Liebe um den Mann. Hauptrollen: Tutta Koff, Karin Swanström. — Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

### Städt. Lichtspieltheater

Vom 8. bis 13. Oktober, Sonntag—Freitag:

### Hochzeitsmarsch

Außergewöhnliches, künstlerisches ungarisches Filmpiel mit der Geschichte einer großen Liebe! Poetisches und stimmungsvolles Meisterwerk mit den schönsten Erinnerungen unseres Lebens. Hauptrollen: Szlezcsy Rita, Szilassy László, Déry Sári, Lángos Margit, Kürthy György, Puskás Tibor, Malláry Joltán. Im Weiprogramm interessanter Kurzfilm. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8, Sonntag um 1/2 Uhr.

## Drei um Tonina

Originalroman der „Dedenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

„Umso besser“, rief ihm der Major nach, „seine Spur läuft von uns prompt zu deiner Majja. Bei ihr ist er ja zuletzt gewesen!“

Hugo lief gehebt davon. Das also war geschehen? Aber er beruhigte sich trotzdem schnell wieder. Hatte er jetzt nicht sprechen wollen? Hatte er ihr nicht immer gesagt, daß er so lange für sie kämpfen würde, so lange bis sie einen Gegenbeweis ihrer Jurechtung erbrächte?

Das aber war nun geschehen. Daß er viel zu lange gewartet hatte, ließ er dabei nicht gelten.

Der Rechtsgelehrte in ihm triumphierte nur zu bald über seine beleidigte Eitelkeit. Hugo war und blieb eben doch ein echter rechter Tanzinger.

XX.

Es war doch ganz anders gekommen,

## LOKALBERICHTE

Sopron, 12. Okt.

**Aus der Diözese.** Diözesanbischof Baron Wilhelm Apor entsendete den gewesenen Feldgeistlichen Ferdinand Tóth als Domkaplan nach Sopron.

**Aus Künstlerkreisen.** Der Budapestener Künstler Anton Páger, der drei Tage hindurch im hiesigen Stadttheater in dem Sprechstück „Egy nap a világ“ gastierte, wird das Gastspiel am 18. und 19. Oktober wiederholen, und zwar in den Sprechstücken „Első“ und „Egy nap a világ“.

Für den Soproner Arbeiterleserzirkel spendete der Präses des Gewerbeverbandes, Stefan Weidinger, 100 Pengő, wofür die Leitung des Arbeiterleserzirkels Dank sagt.

Im „Elite-Mozgó“ mußte gestern die Vorführung des Filmes „Nordische Liebe“ abgefragt werden, weil der Film nicht angekommen ist. — Wie man uns mitteilt, ist heute der Film angekommen. Er wird abends vorgeführt.

Mehrere Kaufleute haben eine Aktion eingeleitet, daß ab 15. Oktober die Geschäfte bereits um 5 Uhr nachmittags geschlossen werden sollen, um auf diese Weise den Verdunkelungsvorschriften Genüge leisten zu können.

Der **Autobusverkehr** ist in unserer Stadt übergangsweise eingestellt worden. Auch nach Kroisbach verkehren bis auf weiteres keine Autobusse.

**Theaternotiz.** Heute Donnerstag — 1/7 Uhr abends — gelangt im Stadttheater die Operettenneuheit „Egy boldog pestinyár“ zur Aufführung. Bis Montag wird diese Operette wiederholt.

**Die Natur hat gesiegt!** Endlich ein unbedingt zuverlässiges, wirksames und wohlriechendes Motten-Vertilgungsmittel. Taufouchi, japanisches Mottenkraut, tötet und vernichtet Motte und Larve, ist von sehr langer Wirkungsdauer und ist für Menschen, Haustiere und Gegenstände aller Art unschädlich. Zu haben nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

**Die Klage ist allgemein,** daß auf dem Lebensmittelmarkt, aber auch in den Ortschaften die Flüchtlinge — vor allem die aus Budapest gekommenen — die Preise der Lebensmittel in unerlaubter Weise in die Höhe treiben. „Uns ist nichts zu teuer“, erklären sie. „Hauptfache, daß wir Butter, Eier, Fleisch, Milch und Rahm bekommen!“ Selbstverständlich sind die Dorfleute nicht dumm — und schröpien diese Kaufleute gründlich. Die Folge ist aber, daß die arme Bevölkerung nichts kaufen kann. Es wäre angezeigt, wenn die maßgebende Behörde hier einschreiten und die Hamsterer und Preistreiber gründlich bestrafen würde!

### Kirchliches

Sonntag, den 15. Oktober, ist das Fest der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Aus diesem Anlasse wird in der Klosterkirche zu Sopronbánya-Wandorf die Gottesdiensterteilung die folgende sein:

8 Uhr früh: deutsche Festpredigt und Hochamt.

3 Uhr nachmittags: ungarische Festpredigt und Vitanet.

Zu diesem Fest werden seitens der Klosterleitung alle Gläubigen und Freunde des Karmels eingeladen.

### 216 Fabrikartikel müssen eine Bewirtschaftungsgebühr zahlen

Das industrielle Rohstoffamt kontrolliert die Erzeugung von 216 Artikeln aus Eisen- und Metallstoffen, aus chemischen, Leder-, Gerben- und Gummistoffen, aus Textil-, Papier-, Bau- und Arzneistoffen, dann Feuerungstoffen, Erdöle und Derivate und Industriezucker. Der Industrieminister regelte nun mit der neuesten Verordnung die Gebührensätze, welche diese einzelnen Artikel und Rohstoffe für die Bewirtschaftung zu bezahlen haben.

### Industrielle Verwertung des Fetts notgeschlachteter Tiere

In mehreren Landesteilen hat dieses Jahr die Schweinepest erhebliche Verwüstungen im Schweinebestand hervorgerufen. Das Fett der notgeschlachteten oder umgegangenen Schweine darf natürlich für den menschlichen Genuß nicht verwendet werden, doch steht dessen industrieller Verwertung natürlich nichts im Wege. In erster Reihe kommt die Verwendung in der Seifenindustrie in Betracht. Die maßgebenden Regierungsstellen haben deshalb die Landbevölkerung aufgerufen, dieses Fett unverzüglich abzuliefern. Sie erhalten außer dem maximalen Fettpreis für jedes Kilogramm abgelieferten Fetts ein halbes Kilogramm Einheitswaschseife und je ein Stück Toilettenseife zum Maximalpreis. Diese Seifenzuteilung gelangt nicht in die rationierte Seifentopquote zur Einreichung. (BN)

### Erauungen

In den letzten Tagen in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe:

Richter Dr. Emil Petro und Margit Szabó; Kellermeister Johann Ziller und Katharina Rosenmayer; Honvédfeldwebel Alexander Szalay und Isabella Hufár; Honvédgefreiter Joltán Orbán und Katharina Wolf; Honvédzugführer Georg Bierbaum und Luise Hauer; Ignaz Tóth und Theresie Veit; Eisenwarenfabrikarbeiter Franz Buranits und Irma Havas; Fabrikdirektor Josef Knapp und Elise Röhrer.

### Das Széchenyi-Kasino in seinem neuen Heim

Gestern wurde das neue Heim des Széchenyi-Kasinos in der Elisabeth-Gasse (Nag-Kaffeeauschank) den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Bekanntlich wurden die bisherigen Kasinoräumlichkeiten seitens des Stationskommandos für Militärzwecke in Anspruch genommen.

Zur Eröffnung des neuen Heimes hatten sich mit dem Präses des Kasinos Obergespan i. R. Paul von Högnéchy viele Mitglieder eingefunden. Die freundlichen, zweckmäßig eingerichteten Räume machten auf alle Mitglieder den besten Eindruck, so daß sie sich in der neuen Umgebung gar bald heimisch fühlten. Jedes einzelne Mitglied trug den zwingenden Umständen der Kriegslage Rechnung und begnügte sich mit beschränkteren Räumlichkeiten, um die altgewohnte gesellige Zusammenkunft weiterhin aufrecht erhalten zu können.

### VOLKSWIRT

Zeitweilige Stilllegung ungarischer Mühlen

Bekanntlich leidet das ungarische Mühlengewerbe unter einer Ueberdimensionierung, die eine Neuorganisation schon seit langem notwendig erscheinen ließ. Dieser Tage hat sich eine Fachkonferenz wieder mit der Frage befaßt. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Materialersparnis gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch für die Mühlenindustrie ein zwingendes Gebot ist. Diesem Ziel würde eine zeitweilige Stilllegung der entbehrlichen Mühlen dienen. Die vorübergehend eingestellten Betriebe würden zur Verfügung stehen, falls etwa infolge feindlicher Luftangriffe Ausfälle eintreten sollten. Der Industrieminister hat die Industriezentrale nachdrücklich auf die Wichtigkeit dieser Aufgabe hingewiesen. Sollte die Mühlenindustrie nicht aus eigenem Entschluß die Ablichten des Ministers durchführen, so würde er gezwungen sein, die Frage von amtswegen in Angriff zu nehmen. Die zeitweilige Stilllegung einzelner Mühlenbetriebe soll durch eine besondere Verordnung geregelt werden. (BN)

diesem „geordneten Hausstand“ abgezogen war, hatte sich Heinrichs Benehmen grundsätzlich geändert.

„Nun muß ich doch wieder einmal zu Baumeisters, die glauben ja sonst, du häteßt mich am Gängelband, Tonina!“ sagte er eines Tages und durchstößerte den Wäscheschrank nach frischen Halsbinden.

„Aber natürlich, Heinrich, bitte!“ erwiderte sie und reichte ihm mit ein paar Griffen das Gesuchte.

„Du bist gar nicht eifersüchtig?“ wunderte er sich. Insoheim hatte er in seiner maßlosen Eitelkeit befürchtet, sie könnte ihm Hindernisse in den Weg legen, aber sie schützelte bloß lächelnd den Kopf.

„Das muß man sich beizeiten abgewöhnen wie so manches!“

„Du bist ja eine Mustergattin, Kind!“ lobte er. „Nicht nur, daß du so peinliche Ordnung hältst, nun hängt sogar mein Troktpöfchen an Dir!“ In übermütiger Laune wollte er ihr einen Kuß rauben.

Sie wich ihm lächelnd aus, wußte sie doch nur zu gut, weshalb er heute so ausgeräumt war. Er merkte es kaum.

(Fortsetzung folgt)

### VOM TAGE

#### Freiwillige Meldung des Jahrganges 1928 zum Wehrdienst

Berlin, 12. Okt. Reichsjugendführer Hermann erkrankte dem Führer die Meldung, daß sich 70 v. H. des Geburtsjahrganges 1928 der Hitler-Jugend freiwillig zu den Waffen gemeldet haben. Die Meldung an den Führer brachte zum Ausdruck, daß es stets der Herzenswunsch der Jugend Adolf Hitlers gewesen ist, während des Freiheitskampfes unseres Volkes in seinem Geiste die Bewegung der jungen Kriegsfreiwilligen zu schaffen. Mit jedem Jahr dieses gewaltigen Ringens sei die Zahl der Kriegsfreiwilligen gestiegen. Diese echte Kriegsfreiwilligkeit unserer Jugend, so meldete Arthur Hermann, werde in der Kampfmoral auf dem Schlachtfeld lebendig sein.

#### Hunger in Belgien

Bern, 12. Okt. Das „Berne Tagblatt“ veröffentlicht einen Bericht über Belgien nach der Befreiung. Das Schweizer Blatt schreibt: „Das Zeit ist verdrahtet, die Blumen verweltet und der Nebel verstummt, mit dem die Alliierten überschüttet und begrüßt wurden. Der sorgenvolle Alltag ist eingezogen. In Belgien fehlen gegenwärtig die nötigen Nahrungsmittel. Sie müssen von irgendwo herbeigeschafft werden. Aber von wo her? Vorräte sind nicht oder nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Die Hafeneinfahrt von Antwerpen ist von den Deutschen gesperrt. Die Ueberlandstraßen und die Bahnlinien sind zerstört. Außerdem fehlen Lokomotiven und Lastwagen. Die Lage ist kaum zu meistern. Der hungernde Arbeiter aber ist kein guter und williger Arbeiter.“

#### Greuelthaten der Sowjets

Budapest, 11. Okt. Die ungarischen Militärbehörden schlossen jetzt die Protokolle über Brutalitäten und Greuelthaten ab, die in den ungarischen Ortschaften von eingedrungenen sowjetischen Soldaten verübt wurden. Die Protokolle werden allen neutralen Staaten zugeleitet werden. Es geht daraus hervor, daß das sowjetische Militär, die Offiziere nichtausgenommen, die barbarischsten Schandthaten beging. Die Aussagen der unter Eid verhörten Zeugen geben Aufschluß darüber, was die Bevölkerung während der am 26. September begonnenen und fünf Tage währenden Sowjetherrschaft durchleben mußte. Die völlig zerlumpten Sowjettruppen plünderten und raubten alle wertvollen Gegenstände und zündeten die Häuser an. Zahllose Frauen wurden geschändet. Auf Frauen und Mädchen, die sich widersetzten, eröffneten die Sowjets ein Scheibenschießen. Unmöglich ist es, jeden einzelnen Fall aufzuzählen oder zu beschreiben, wie betrunkene Sowjetsoldaten in einem Nonnenkloster hausten.

### Bunte Ecke

#### Widerlegt

Der Lehrer lehrte Sprichwörter. — „Morgensunde hat Gold im Munde“, begann er. „Ich habe einmal früh um sechs Uhr auf der Straße eine Brieftasche mit 100 Pengö gefunden. Die hätte ich nie gefunden, wenn ich nicht so zeitig aufgestanden wäre.“

Der Schüler dachte nach. Dann sagte er: „Aber derjenige, der sie verloren hat, muß noch noch zeitiger aufgestanden sein, Herr Lehrer?“

Wir empfehlen unser großes Lager in Kasse-Apparaten, Kassetten in 30 Sorten, Kassetten, schäumend und nicht-schäumend, Mannfeine, Blutstiller, Abziehpaste, Kölner Wasser, Kassettenpfeife usw. Frogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

**Verdunkelung von 18.15 Uhr abends bis 5.30 Uhr früh!**

## Sensationelle Voraussage vom April 1942

Der schwedische Weisjäger Sven Green, welcher für seine exakten Voraussagen um den ersten Weltkrieg, die Revolution in Rußland 1917 das den spanischen Bürgerkrieg usw. bekannt ist, gab im Jahre 1935 das Datum für den Beginn dieses Weltkrieges bekannt. Im Jahre 1942 hat er in einer schwedischen Zeitung über den Ausgang dieses Krieges berichtet. Ob man den Weisungen glaubt oder nicht, so können seine Voraussagen doch Interesse haben und als eine Kuriosität bewertet werden.

Sven Green teilt im April 1942 u. a. mit, daß die Alliierten eine große Invasion in Frankreich im Laufe des Jahres 1944 in Gang setzen würden. Der Kampf würde furchterlich werden und nicht vor August des gleichen Jahres seinen Höhepunkt erreichen.

Mitte Juni werden die Deutschen eine neue Luftwaffe gegen England einsetzen, welche furchterliche Verwüstungen, besonders in London, verursachen wird. Dies wird große innenpolitische Schwierigkeiten für England herbeiführen und wird wie ein Klotz am Bein auf die Gesamt-Invasion einwirken.

Der furchterliche Invasionsschlag wird von August bis zum November ausgeführt werden und die Alliierten die größte Niederlage dieses Krieges Anfang 1945 erleiden. Gleichzeitig wird eine andere neue deutsche Waffe mit einer furchterlichen Wirkung England in ein innerpolitisches Chaos stürzen, so daß es nicht umstände sein wird, dieses ohne deutsche Hilfe zu meistern. Im April 1945 wird

Deutschland imstande sein, seine gesamte Schlagkraft zur Ostfront zu überführen und im Laufe von 15 Monaten wird Rußland vollständig in Deutschlands Macht sein. Der Kommunismus wird ausgerottet werden und die Juden werden aus Rußland vertrieben, welches selbst aufgeteilt wird in eine Reihe kleinerer Staaten. Finnland wird seine größte Krise im Herbst 1944 durchmachen. Aber mit Deutschlands Hilfe wird diese Krise überwunden werden. Die Sowjets werden im Herbst 1944 einen Landungsversuch in Norwegen machen, aber man wird sie in kurzer Zeit zurückschlagen.

Im Sommer 1944 werden deutsche U-Boote mit einer neuen und furchterlichen Waffe ausgerüstet werden, mit deren Hilfe sie die Reste der anglo-amerikanischen Flotte im Laufe des August 1946 vernichten werden. Japan wird die Herrschaft über ganz China und Australien und den südlichen Teilen Indiens bis September 1946 gewinnen. Nach Kriegsende wird Europa sich unter deutscher Leitung vereinigen und ein bisher ungeahnter Wohlstand wird in Europa blühen.

Ich bin niemals Nazi gewesen — sagt Sven Green zum Schluß —, aber ich habe die Gabe, klar in die Zukunft zu sehen und ich sehe mich verpflichtet, meine Ahnungen meinen Mitmenschen mitzuteilen.

Außer dem Obenstehenden hat Sven Green ebenfalls in demselben Blatt 1942 sich über eine weitere Reihe von Begebenheiten ausgesprochen, so z. B. Italiens und Rumaniens Verrat.

### „Prawda“-Leitartikel über die eroberten Gebiete

Genf, 12. Okt. In einem Leitartikel fordert die „Prawda“ eine Steigerung der „politischen und ideologischen Arbeit in den wiedereroberten sowjetischen Gebieten“. Das Blatt klagt darüber, daß, während einerseits der wirtschaftliche Wiederaufbau in diesem Gebiet, namentlich in Weißrußland, gute Fortschritte mache, die „politische und ideologische Rekonstruktion“ in der Provinz Smolensk und in Karelsch-Finnland wie in Weißrußland sehr zu wünschen übrig lasse.

In dem Leitartikel wird angedeutet, daß „der vertriebene Feind“ gewisse unterirdische Organisationen zurückgelassen haben könnte, die ihre Tätigkeit noch immer fortsetzen. Diese Andeutungen lassen eine große Unsicherheit des sowjetischen Systems gegenüber den westeuropäischen

Einflüssen erkennen. In dem Artikel werden die kommunistischen Parteiorganisationen aufgefordert, gegen diese Einflüsse mit möglichster Anstrengung anzukämpfen.

Bezeichnend ist, was als besondere Aufgabe der kommunistischen Partei von der „Prawda“ angeführt wird: Erstens die Erziehung der Bevölkerung zur „sozialistischen Einstellung gegenüber der Arbeiterschaft und dem öffentlichen Besitz; zweitens die Festigung der Staatsdisziplin und die „Beseitigung der Auffassung von Privatbesitz und des Widerstandes gegen die Kollektivierung“. Die Arbeiter müssen weiter mobilisiert werden, um die Sowjetarmee zu unterstützen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu beschleunigen und das Kollektivsystem zu stärken.

## DAS AUSLAND MELDET:

#### Stockholm:

„Antontidningen“ berichtet in einer Bulls-Meldung aus Moskau: In einem von der „Prawda“ veröffentlichten offiziellen Kommentar heißt es, daß im Ausland eine vollkommen falsche Auffassung über Rußlands Einstellung zur Lage in Polen herrscht. Es ist offensichtlich, schreibt das Blatt, daß die polnische Emigrantenregierung in London das Spiel vollständig verloren hat. Sie besteht aus einer Clique politischer Bankrotteure. Nachdem die „Prawda“ Beispiele dafür angeführt hat, daß eine Krise in der polnischen Regierung in London aufgetreten ist, schreibt das Blatt abschließend, daß es vollständig gleichgültig ist, welche Veränderungen in der polnischen Emigrantenregierung in London vorgenommen werden. Tatsache ist, daß die Regierung aus Personen besteht, die keinerlei Beziehungen zum polnischen Volk haben. Es ist vollständig gleichgültig, was in diesen Kreisen geschieht.

#### London:

In einem Vergleich über die Lage Deutschlands von heute und 1918 erklärt nach Radio London der BBC-Kommentator Mogeachy: „Auf dem Papier ist der Feind in Europa bereits geschlagen, und er würde kapitulieren, ja er würde schon

kapituliert haben, wenn wir gegen das Deutschland von 1918 kämpften. Wir kämpfen nicht gegen das Deutschland von 1918, sondern gegen die entschlossene Nation, die von der herrschenden Partei gründlicher diszipliniert ist und besser mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterialien beliefert wird.“

#### Ankara:

Safa schreibt im „Tasviri Etkar“: Die Ereignisse haben gezeigt, daß in allen zwischen der Sowjetunion und den Demokratien für strittig gehaltenen Fragen beide Seiten sich bemüht haben, die Harmonie zu wahren. Insbesondere haben die Angelsachsen in keinem Falle bei Problemen, die sich auf Ost- und Südosteuropa beziehen, den Wünschen des Kremls zuwidergehandelt, und sie werden das niemals tun. Die Probleme der baltischen Staaten, Polens und Finnlands wurden alle gemäß den Forderungen Sowjetrußlands geregelt. Die Sowjetunion hat auch das Schicksal Rumaniens und Bulgariens diktiert. Die Demokratien und die Sowjets sind gewillt, jetzt und auch nach dem Kriege harmonisch zusammenzuarbeiten.

Nur **5** Pengö

kostet das Monatsabonnement der „Oedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

#### „Aftonbladet“ (Stockholm)

schreibt in einem Eigenbericht aus Helsinki: Wie der Korrespondent erfahren hat, sind bereits Schritte für eine Bildung der finnischen Kommunistenpartei getan worden. Es ist damit zu rechnen, daß sie bald ihre Tätigkeit aufnimmt. Als Vorsitzender der Partei wird cand. med. Mauri Ryhömä genannt, der auf Grund der Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages auf freien Fuß gesetzt wurde.

### Nicht nur den Priestern, sondern uns allen

gilt das Hirtenschreiben des Erzbischofs von Erlau — schreibt „Pest“ —, in dem die Priester der Diözese aufgefordert werden, auf ihrem Posten auszuharren und ihre Pflicht zu erfüllen. „Das Land ist in Gefahr und in Gefahr ist auch die Seele — schreibt das Blatt — deren Reinheit und Festigkeit durch die Ereignisse leicht erschüttert werden können. Nun zeigt es sich, wer ein Mann und ein Ungar ist: Jetzt, in den Stunden der Gefahr und der Heimjuchung, zeigt es sich, wer tapfer und wer feige ist, wer jene Ideale in seiner Seele bewahrt, die jemanden zu einem ganzen Mann und zu einem vollwertigen Ungarn machen. Jetzt stellt es sich heraus, wer schwach, ängstlich und kleingläubig ist, wer gewogen und als leicht befunden wurde. Wir erleben die Zeiten der großen seelischen Erprobungen. Unzählige Sorgen lasten auf uns und ungeheure Aufgaben haben wir zu überwinden. In der tragisch-schweren Lage des Vaterlandes soll jeder das Herz auf dem rechten Fleck haben und dieses Herz soll stark und tapfer, aber den Leiden unserer ungarischen Brüder gegenüber auch voll Verständnis sein; es soll treu sein und hingebungsvoll und in jedem Schlag jene heiligen Aufgaben mit Schwere lassen, deren Erfüllung das in Gefahr sich befindende Vaterland von uns erfordert.“

### Zeitungsstimmen

Flüchtlinge ziehen auf den Landstraßen Europas in alle Windrichtungen. Auch ungarische Flüchtlinge aus dem Székelyland, aus Siebenbürgen und aus Südungarn. „Mit großer Genugtuung und Befriedigung stellen wir fest — schreibt „Eti Ujság“ im Leitartikel —, daß das Ungarn in diesen schweren Tagen ein tadelloses und menschliches Verhalten an den Tag legt. Wir stehen in einem Selbstverteidigungskampf, schonen aber jene, die keine Waffen tragen, bis an die äußersten Grenzen. Wir beobachten die Härten des Kampfes mit erschütterter Seele, tragen aber zur Steigerung der Spannungen nicht das geringste bei. Rein und jungfräulich weht die ungarische Fahne auf den blutgetränkten Schlachtfeldern und es knüpfen sich an sie weder Grausamkeiten noch Brutalitäten. Wir hegen nur den einen Wunsch, daß dies auch unsere Feinde von sich sagen könnten. Ungarn ist mit seinem Volk von 14 Millionen im furchtbaren Brodeln des Weltkrieges nur ein kleiner Faktor und wir überschätzen unsere Bedeutung keinen Augenblick. Dennoch glauben wir: es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß kein schlechtes Beispiel, noch die Gewalttätigkeiten des Feindes auf diese Nation einen Einfluß ausüben. Wir vertreten in dem Wirkungskreis und auf dem Posten, auf den wir gestellt wurden, den Geist der Menschlichkeit, der Rücksicht und sind bestrebt, dadurch zur Gestaltung einer geläuterten europäischen Geistigkeit beizutragen.“

Der Anschlag gegen das Denkmal des früheren Ministerpräsidenten Julius Gömbös wird von der Presse noch immer kon-

# Denke an mich!

**Spende für unsere Soldaten an die Front!**  
**Spenden übernimmt bei: Matrosenverein.**

mentiert. „Jüggelensjög“ zum Beispiel schreibt u. a.: „Wie verdorben muß gewesen sein, der Julius Gömbös haßte, jenen Gömbös, der der Vorkämpfer eines sozialen Ungarn war, der sein ganzes Leben für die Besserung des Schicksals des ungarischen Arbeiters und Bauern aufopfert und der alle Zeiten jenen kämpferischen Honvédgeist vertrat, den wir heute so nötig haben. Nein: dieser Julius Gömbös ist jedem Ungarn ans Herz gewachsen. Die Attentäter und die hinter ihnen sich verziehenden unterirdischen Kräfte haben jenen Julius Gömbös gehaßt, der die nationale Weltanschauung und das völkische Ideal seiner Nation gab und der ständig und mannhaft den Antijudaismus und auf außenpolitischer Linie die deutsch-ungarische Freundschaft verkündete. Jene, die die Zündschnur des Explosionsmaterials entzündeten, wollten mit dem Demoralisierer des toten Führers darstellte. Sie vergaßen dabei, daß dieser Gedanke und diese ideale Gömbös-Figur härter sind, als der Marmor, weil sie in die Seelen des ungarischen Volkes geprägt sind.“

## Zur gefälligen Beachtung!

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zeiten und Einziehung von Mitgliedern des Personalstandes zum Militärdienst, wurden in der Kanzlei der Röttig-Komwalter-Druckerei A.-G. und in der Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“ die **Kanzleistunden abgeändert.**

An Wochentagen finden die Amtsstunden von **halb 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags**, jeden Samstag aber von **halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags** statt.

Die geehrten Kunden der Röttig-Komwalter-Druckerei und die geschätzten Abonnenten und Inserenten mögen dies gefälligst zur Kenntnis nehmen!

## Geplanter Sturz Francos

Genf, 12. Okt. Ein Kongreß sowjetischer Emigranten soll den Sturz Francos und die Bildung einer neuen demokratischen Regierung vorbereiten.

## Zwei Fliegeralarme in Sopron

Gestern kam es in unserer Stadt zweimal zu Fliegeralarmen. Im ersten Fall überflogen feindliche Flieger die Stadt. Bombenabwürfe erfolgten nicht.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß es sich gestern um den 75. Soproner Fliegeralarm handelte.

Wir können dem Allmächtigen danken, daß er uns bisher von einem Bombenangriff verschonte!

Dem Vernehmen nach, fiel zwischen Nagent und Hertöboz-Holling eine feindliche Bombe. Da sie auf freies Feld fiel, entstand kein Schaden.

## Tschungking's trüber Feiertag

Lissabon, 12. Okt. In sehr gedrückter Stimmung beging man gestern in Tschungking den chinesischen Nationalfeiertag. Churchills letzte Erklärung, die Amerikaner und Engländer hätten Tschungking sehr viel geliefert, hat in Tschungking einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Man erklärte demgegenüber, die alliierte Hilfe in den letzten Jahren genüge noch nicht einmal, um eine einzige Division eine Woche lang kampffähig zu erhalten.

## Erdbeben in Anatolien

Ankara, 12. Okt. In Anatolien kam es neuerlich zu einem Erdbeben. Mehr als 2300 Häuser wurden zerstört und mehrere Ortschaften durchs Erdbeben nahezu dem Erdboden gleichgemacht. Es war bisher nicht möglich, die Zahl der Toten festzustellen, da die Aufräumarbeiten noch im Gange sind.

## Kriegsende nicht abzusehen

Lissabon, 12. Okt. „In Schlamm, Regen und Kälte müssen die amerikanischen Truppen zur Zeit gegen den fanatischen Feind kämpfen.“ heißt es in einem amerikanischen Frontbericht über die Lage am Mittwoch morgens. Der Berichterstatter gibt offen zu, daß die amerikanischen Soldaten in den letzten vierzehn Tagen einen schweren Schock aushalten mußten. Sie hätten bestimmt geglaubt, spätestens zu Weihnachten wieder zu Hause zu sein. Jetzt müßten sie einsehen, daß der Krieg bis Weihnachten noch nicht gewonnen sein wird, selbst wenn die Alliierten bedeutend größere Fortschritte machen sollten als in den letzten Wochen.

Der Berichterstatter gibt zu, daß auch die amerikanische Heimat außerordentlich ungeduldig zu werden beginnt. Ueberall suche man nach Gründen, warum der Krieg nicht in diesem Jahr zu Ende gehe, wie

man aus Zeitungsmeldungen im August und Anfang September bestimmt angenommen hatte. Die Bevölkerung der USA hatte zu Anfang September bestimmt damit gerechnet, daß der Krieg praktisch bereits so gut wie gewonnen sei. Jetzt müsse sie sich völlig umstellen. Sie suche natürlich nach Schuldigen, aber die Berichterstatter im Hauptquartier Eisenhower winken ab, diese unter den Militärs zu suchen, die ihr möglichstes getan und wahre Wunder an Tapferkeit vollbracht hätten. Dagegen stünden sie jetzt vor einem bis zum Äußersten entschlossenen Feind, der durch seine ungeheuren Befestigungslinien stark gesichert sei und überall leicht Nachschub erhalte. Die amerikanischen Soldaten wüßten, daß sie einem jähen und äußerst schwierigen Winterkrieg entgegengingen.

## Trostlose Lage in Italien

Madrid, 12. Okt. Der „ABC“-Korrespondent in Rom, Julio Cabas, weist in einem Bericht nach, daß Italien auf einem solchen Tiefstand angelangt ist, daß jede Anstrengung, einen wirtschaftlichen Wiederaufbau durchzuführen, vergeblich sei. Die vielen hunderttausend Arbeiter, die in Industrie und Handel früher ihr Brot verdienten, hungerten heute arbeitslos herum und besaßen sich mit Schwarzhandelsgeschäften. Abgesehen von den furchtbaren Zerstörungen, die der Krieg für die italienische Industrie im Gefolge gehabt habe, verfüge der Minister Grenchi auch weder über die nötigen Maschinen,

noch über elektrische Kraft, um den Eisenbahn-, Auto- und Schiffsbau in Gang zu bringen, was die Voraussetzung wäre, um den Handel überhaupt organisieren zu können. Die elektrische Stromerzeugung sei in Süditalien um 40 Prozent zurückgegangen. Es fehle an Eisen, Stahl, Kohle, Zement, Leitungskabeln, Fetten und chemischen Produkten. Die italienische Handelsflotte sei von 3,6 Millionen Tonnen auf 350.000 Tonnen zurückgegangen und bestehe nur noch aus Segelschiffen, die in alliierten Diensten führen. Es gebe keine Möglichkeit, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

## Leiden der kleinen baltischen Völker

Stockholm, 12. Okt. „Gottlänningen“ veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Leiden der kleinen baltischen Völker unter russischer Herrschaft. Es heißt u. a. in diesem Artikel, daß die Wahlen, die dem Anschluß an Sowjetrußland vorausgingen, gefälscht waren. Die Zeitung schreibt u. a.: Es gibt keinen Zweifel darüber, daß das Wahlergebnis gefälscht war, wie überhaupt die ganze Wahl eine Parodie auf eine freie Wahl gewesen ist. Und dann kam eine Schreckenszeit für die drei kleinen Länder, die laut russischer Propaganda jetzt „die wirkliche Freiheit“ und „die wirkliche Unabhängigkeit“ erhalten hatten. Unter solchen Umständen war es ganz natürlich, daß die Deutschen als Befreier begrüßt wurden, als sie im Sommer 1941 nach Ausbruch des deutsch-russischen Krieges in Baltikum einmarschierten. Es wurden Freischaren gebildet, die den Russen auf dem Rückzug in den Rücken fielen und auf jede Art und Weise der Vormarsch der siegreichen deutschen Armeen unterstützten. Die Deutschen wurden mit Jubel begrüßt, sie wurden mit Blumen bekränzt und ausgestreckte Hände boten ihnen Willkommen. Als die Russen durch den deutschen Druck gezwungen waren, das Baltikum zu verlassen, erreichten die Leiden der Balten ihren Höhepunkt. Der Bolschewistenterror wurde nun zur reinen Schreckensherrschaft. Die russischen „Zerstörungsbataillone“

führten ihre Sache so gründlich aus, wie es die Zeit erlaubte, Gutshöfe mit allem Vieh, ja ganze Dörfer wurden angezündet. Getreide und Heu vernichtet, Tausende von Pferden weggeführt und Mengen von Vieh getötet, manchmal durch Uebergießen von Benzin. In den Städten wurden die Fabriken und Kraftwerke zerstört, wodurch die Arbeitslosigkeit zunahm und der bereits vorher niedrige Lebensstandard noch mehr gesenkt wurde. In einem Gefängnis in Dorpat wurden 200 sogenannte politische Gefangene auf die schrecklichste Weise gemartert und ermordet. Es wird u. a. berichtet, daß der Bischof in Dorpat und seine alte Mutter Kreuze auf den Rücken eingeschnitten bekamen, ehe sie getötet wurden. Ähnliche Dinge ereigneten sich in anderen Gefängnissen, sowohl in Estland wie in den beiden anderen Ländern, und all diese Menschen, die ums Leben gebracht wurden, erhielten ihre Todesstrafe durch die GPU ohne Verurteilung und ohne rechtmäßige Anklage. Andere wurden zu Tausenden nach Osten transportiert. Bereits in der Nacht zum 14. Juni wurden in Estland Zehntausende von Menschen aus dem Bett geholt und zu den wartenden Eisenbahnwagen getrieben, die sonst nur für Vieh vorgesehen waren. Alte Leute und kleine Kinder starben noch, bevor dieser Zug baltisches Gebiet verließ, viele wurden wahnsinnig. Die Zeitung schreibt zum

Schluß, daß diese Leiden unter russischer Unterdrückung den Hintergrund zu der Flucht nach Schweden bilden, die jetzt in großem Ausmaß aus den drei baltischen Ländern vor sich geht.

## Der beste Nachtjäger Deutschlands erlitt den Fliegertod

Berlin, 12. Okt. Geschwaderkommodore Oberleutnant Helmut Lent, Inhaber der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, fand den Fliegertod. Mit ihm verlor die Luftwaffe ihren erfolgreichsten Nachtjäger, der im Kampf gegen die nächtlichen Terrorangriffe der englischen Luftwaffe 102 Luftsiege errungen hat.

Berlin, 12. Okt. Deutschlands erfolgreichster Nachtjäger, Oberleutnant Helmut Lent, Kommodore eines Nachtjagdgeschwaders, und Träger des Eisernen Kreuzes des Eisernen Kreuzes, ist vor dem Feind geblieben. Ergreifenden Ausdruck fand die Trauer um diesen deutschen Lufthelden, den ein tragisches Geschick mitten aus einem erfolgreichsten Leben riß, in einem Staatsakt, den der Führer zu Ehren des Dahingeshiedenen angeordnet hatte. In einer von tiefem Mitempfunden getragenen Ansprache würdigte als Vertreter des Führers Reichsmarschall Hermann Göring die Persönlichkeit und das Heldentum dieses Pioniers auf dem Gebiet der deutschen Nachtjagd in ihrer ganzen beispielhaften Größe und legte an der Bahre einen Kranz des Führers nieder. Seine Vertreter aus Wehrmacht, Staat und Partei nahmen an dem Staatsakt teil und verliehen dieser letzten Ehrung eines großen Soldaten durch die Nation sinnfällig Ausdruck.

## König Carol von Rumänien

verließ mit sechs Hundern, zwei Goldkronen und mehreren Millionen Dollars Merito City. Er dürfte sich in Arentia Rio Branco niederlassen, wo mehrere gewesene rumänische Minister Paläste besitzen.

## Mit 75 Tagesabschüssen

gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner errang die dritte Gruppe eines an der Eismeerfront eingesetzten deutschen Jagdgeschwaders unter der Führung von Ritterkreuzträger Hauptmann Doerr am 9. Oktober ihren 3000. Luftsiege.

## Verurteilte Milchpantischer

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde verurteilte gestern einen Landmann aus Ruzsacafal, einen Landmann aus Szársöd und zwei hiesige Wirtschaftsbürger zu je 50 Pengö Geldstrafe und 36 Pengö Untersuchungskosten, weil sie gewässerte Milch zum Verkauf brachten.

## Kleiner Anzeiger

Geflüchteter Staatspensionist (von Beruf Bauingenieur) sucht leichteren Vertrauensposten. Anträge unter „Puritaner Charakter“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Achtung!

Landwirt gesucht, der gute Melkkuh in Halbwirtschaft übernehmen würde. Näheres: Frau Andreas Wedl, Sopron, Franz-Josefs-Platz Nr. 7.

## Prima Rotwein

wird in Flaschen ausgeschenkt bei Gottlieb Bierbaum, Böcsi-Gasse 20 (Kleine Gasse).

## ZEITUNGS-AUSTRÄGER

wird sofort aufgenommen: Deák-tér 56.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Komwalter-Druckerei A.-G. Sopron, Deák-Platz 56.

# REKLAME

IST DER SPRINGENDE PUNKT

HEBEN SIE IHREN GESCHÄFTSGANG DURCH ZWECKDIENLICHE

# INSERTION

IN DER

# OEDENBURGER ZEITUNG